Die deutschen Fachschulen für Textilindustrie

Autor(en): **R.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Seidenindustrie unter der Konkurrenz der billigen japanischen Stapelartikel sehr zu leiden gehabt und wird sich diese Konkurrenz wahrscheinlich auch in China fühlbar machen, trotzdem in diesem grossen Reiche mit beinahe 400 Millionen Einwohnern die Seide zum eigentlichen Nationalkostüm gehört. F. K.

Die deutschen Fachschulen für Textilindustrie.

Immer grösser wird die Konkurrenz, die sich jedem Berufsmann entgegenstellt und ihm seine Existenz erschwert, indem sie ihn veranlasst, seine Leistungsfähigkeit auf die höchste Stufe zu entwickeln, wenn er ersterer standhaft entgegentreten will.

So ist dies auch in der Seidenfabrikation der Fall. Der Fabrikant, der früher mit einigen Stapelartikeln sein Auskommen fand, wird immer mehr gezwungen, sein Geschäft möglichst vielseitig einzurichten, damit er den diversen Anforderungen seiner Kundschaft gerecht werden kann.

Dadurch macht sich aber auch das Bedürfnis geltend, den jungen Webereibeflissenen immer gründlicher und weitgehender auszubilden. Dies ist natürlich nur eine solche Webschule im Stande, die sich stets zu vervollkommnen sucht, einentheils durch die Wahl tüchtiger Lehrkräfte und anderntheils durch möglichst zweckentsprechende Art und Weise des Unterrichtes. Dadurch wird sie zum Ziele kommen und ihr Ruf wird immer grösser und ihre Zöglinge geschätzter.

Wie sehr dies „die deutschen Fachschulen für Textilindustrie", von welchen dieser Artikel hauptsächlich berichten soll, anstreben und wie viel selbst der Staat für deren Vervollkommnung und Aufblühen leistet, geht aus den verschiedenen Berichten hervor, die die „Berliner Textilztg." ihren Interessenten bringt.

Nach derselben wurde nämlich der ständigen Kommission für das technische Unterrichtswesen eine Schulordnung für die preussischen Webeschulen zur Begutachtung vorgelegt. Dieselbe ist zwar derjenigen unserer Z. S. W. ziemlich ähnlich, geht aber in den Details der einzelnen Paragraphen noch weiter, woraus man ersehen kann, dass man auch in Deutschland von der Ueberzeugung geleitet wird, dass eine gute Disziplin zum Aufblühen einer Schule sehr nothwendig ist. Zur Besprechung fragl. Schulordnung sowie der Lehr- und Stundenpläne veranstaltete dann auch der Vorstand der Crefelder Webschule eine Sitzung, der ein Delegierter des Handelsministeriums beiwohnte. Denselben Zweck verfolgte auch eine Konferenz deutscher Webschuldirektoren. Nach Berathung der ihr vorgelegten Schulordnung genehmigte die ständige Kommission für das technische Unterrichtwesen folgende sehr wichtige Anträge: Obige Kommission anerkennt mit besonderer Befriedigung die Zweckmässigkeit der zur Hebung der Webeschulen und des Wanderunterrichts für Handweber getroffenen Maassnahmen. Auch hält sie es für dringend erwünscht, dass bewährte Direktoren und Lehrer mit Pensionsberechtigung und Anspruch auf Reliktenversorgung endgültig angestellt werden. Ferner gibt die Kommission dem Wunsche Ausdruck, dass namentlich den Tagesschülern reichlich Stipendien von Seite der Interessenten übermacht werden, indem nämlich ein Abgeordneter des Ministeriums bemerkt, dass staatliche Unterstützung nur dann eintrete, wenn auch die Fabrikanten und kommunalen Verbände entsprechende Beiträge zur Verfügung stellen.

Gemäss einer vom Handelsministerium herausgegebenen Denkschrift über die Entwicklung der gewerblichen Unterrichtsanstalten in der Zeit von 1891—95 sind die Webschule von Berlin durch Errichtung einer Färberei und diejenige von Crefeld durch Erweiterung der schon bestehenden Färberei, Druckerei und Appretur bedeutend vorwärts geschritten. Ebenso hat die Stadt Sorau ihrer Webschule durch Erstellen eines grossartigen Gebäudes und Erhöhung des laufenden Geldzuschusses ein sehr verdankenswerthes Opfer gebracht. In gleicher Weise haben Aachen, Falkenburg und einige andere Textilzentren neue Gebäude für Webschulen erstellt.

Sehr wichtige Neuerungen, die in jeder Beziehung zur Vervollständigung der Anstalt beitragen, hat auch die Reorganisation der Webschulen zu Mühlheim gefördert, indem sie die Dauer eines Kurses auf $1^1/_2$ Jahre festsetzte, in dem Sinne, dass das letzte halbe Jahr dazu dienen soll, die während des Kurses empfangene Theorie praktisch zu verwerthen und damit fester in das Gedächtniss des jungen Mannes einzuprägen. Ferner findet nach Absolvierung des Kurses eine Abgangsprüfung in Theorie und Praxis statt, vor einer Prüfungskommission, bestehend in dem Direktor und den Lehrern der Anstalt nebst zwei Mitgliedern des Kuratoriums und einem Kommissar des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Gleich vorbenannter Schule wurde auch diejenige von Sorau mit 1. April a. c. gründlich reorganisiert. Auch diese setzte den Kurs auf $1^1/_2$ Jahre fest, verbunden mit Abgangsprüfung, die den Zweck haben soll, die Schüler zum regelmässigen Besuch des Unterrichtes anzuhalten, wenn sie die Prüfung mit Erfolg

bestehen und tüchtige Leute werden wollen. Die Meldung zu dieser Prüfung kann nach Absolvirung eines vollständigen Fabrikantenkurses durch ein Schreiben an den Direktor, unter Beilegung einer selbstverfassten Biographie sowie der während der Schulzeit verfertigten Zeichnungen, Dekompositionsbücher und Vortragshefte, geschehen. Die schriftliche Prüfung erstreckt sich auf Musterausnehmen, Fachrechnen und Bearbeitung eines Themas aus der Material- und Maschinenlehre; die mündliche Examination umfasst die Materiallehre, Maschinenlehre, Bindungslehre, Fachrechnen und Gesetzeskunde. In beiden Schulen Mühlheim und Sorau erhalten diejenigen Zöglinge, die sich der Prüfung unterzogen und sie mit Erfolg bestanden haben, ein von der Prüfungskommision unterzeichnetes Abgangszeugniss, die übrigen jedoch nur eine Bescheinigung ihres Schulbesuches.

Für Unbemittelte, die die höhern Kurse nicht besuchen können, werden in Sorau und andern Orten, ähnlich wie es der V. E. S. Z. sich zur Aufgabe gestellt hat, Sonntags- und Abendkurse ertheilt über Bindungslehre, Musterausnehmen, Materiallehre, Maschinenlehre, Zeichnen, Patronieren, Fachrechnen, Fabrikbuchführung, Gesetzeskunde, und praktische Arbeiten. Auch für diese ist eine Prüfung vorgesehen, jedoch mit einigen Abweichungen gegenüber derjenigen des Fabrikantenkurses. In der Abtheilung für Musterzeichnen sollen von nun an nicht nur Schüler, sondern auch Schülerinnen aufgenommen werden und ist bereits die Vermehrung der diesbezüglichen Lokalitäten vorgesehen. Aermern, jedoch tüchtigen strebsamen Leuten wird der Besuch des Vollkurses durch bedeutende Stipendien erleichtert und wünscht man gerade in dieser Beziehung noch weiter gehen zu können, indem sehr oft aus den armen Klassen die intelligentesten Männer entspriessen. So hofft man denn auch sowohl von Seite des Staates als auch von Interessentenkreisen durch weitere Subventionen lebhaft unterstützt zu werden.

In Nowawas, wo bis anhin nur in der Handweberei unterrichtet wurde, soll nun, in Anbetracht der Massenproduktion der mechanischen Weberei und damit verbundener Verdrängung der Handwaare, das Dasein der Handweber dadurch zu verbessern gesucht werden, dass man denselben von nun an auch Unterricht in der mechanischen Weberei ertheilt und sie so auf diese übergehen lässt. Zu diesem Zwecke erstellt obige Gemeinde einen Anbau für mechanische Stühle und übernimmt den Unterhalt sämmtlicher Gebäulichkeiten.

Neu im Bau begriffen sind die Webschulen von Cottbus und Mülhausen in Th. und kann der Unterricht bald in vollem Umfange erteilt werden. Einstweilen wird in Cottbus in den früher vom Fabrikantenverein unterhaltenen Webschulräumlichkeiten und in einem angrenzenden städtischen zur Zeit unbenützten Gebäude mit vorhandener Wasserkraft und elektrischer Beleuchtung unterrichtet. In Mülhausen ist vorläufig nur ein Wanderlehrer angestellt, der die Handweber an ihren eigenen Stühlen unterrichtet und namentlich durch Anbringen von Regulatoren etc. auf die bestmögliche Vervollkommnung der Handstühle hinwirkt: Zu diesem Zwecke sollen den Webern vom Staate und von den kommunalen Verbänden Beiträge gemacht werden.

Die deutschen Textilschulen werden also nach dieser Organisation in höhere Webschulen, zur Ausbildung der Fabrikanten und Direktoren und in Webschulen für die Werkmeister und andern Angestellten eingetheilt. Die Vorbildung der erstern ist also wesentlich weitgehender gegenüber derjenigen der letztern, indem man ihnen eine ganze Uebersicht geben will, sie sollen auch in die Theorie eingeführt werden, damit sie in den praktischen Maassnahmen und in der Beurtheilung der Stoffe und des ganzen technischen Vorgehens ein volles Verständnis haben. Anderseits beabsichtigt man, den Werkmeistern, die ja hauptsächlich die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen müssen, die zur Leitung des Betriebes notwendig sind, vorwiegend praktische Ausbildung zu geben.

Diese Reorganisation, die in früherer Zeit wohl jahrelanger Entwicklung bedurft hätte und das rege Interesse, welches massgebenderseits für die deutschen Textilschulen an den Tag gelegt wird, dürfen als sehr erfreuliche Fortschritte bezeichnet werden, Es ist demnach auch anzunehmen, dass durch dieses Vorgehen die deutschen Webeschulen zum Wohle der dortigen Industrie sich in günstiger Weise fortentwickeln werden. R. W.

Das Drehen der Harnischlitzen.

Ueber das Drehen der Harnischlitzen und den damit verbundenen Folgen werden oft Klagen laut, weil dann das Weben bedeutend erschwert wird, indem die Kettenfäden mitgedreht und Kettenbrüche veranlasst werden. Dies ist natürlich bei leichten Ketten, welche verhältnissmässig nur schwach gedämmt sind, mehr der Fall, als bei dichten und stark gespannten Ketten, wobei der Kettenfaden der Drehung der Harnischlitzen genügenden Widerstand zu leisten vermag.